

Hiob 16

Luther-Übersetzung von 1912



1 Hiob antwortete und sprach: **2** Ich habe solches oft gehört. Ihr seid allzumal leidige Tröster! **3** Wollen die leeren Worte kein Ende haben? Oder was macht dich so frech, also zu reden? **4** Ich könnte auch wohl reden wie ihr. Wäre eure Seele an meiner Seele Statt, so wollte ich auch Worte wider euch zusammenbringen und mein Haupt also über euch schütteln. **5** Ich wollte euch stärken mit dem Munde und mit meinen Lippen trösten.

6 Aber wenn ich schon rede, so schont mein der Schmerz nicht; lasse ich's anstehen, so geht er nicht von mir. **7** Nun aber macht er mich müde und verstört alles, was ich bin. **8** Er hat mich runzlig gemacht, das zeugt wider mich; und mein Elend steht wider mich auf und verklagt mich ins Angesicht. **9** Sein Grimm zerreißt, und der mir gram ist, beißt die Zähne über mich zusammen; mein Widersacher funkelt mit seinen Augen auf mich. **10** Sie haben ihren Mund aufgesperrt wider mich und haben mich schmäählich auf meine Backen geschlagen; sie haben ihren Mut miteinander an mir gekühlt. **11** Gott hat mich übergeben dem Ungerechten und hat mich in der Gottlosen Hände lassen kommen. **12** Ich war in Frieden, aber er hat mich zunichte gemacht; er hat mich beim Hals genommen und zerstoßen und hat mich ihm zum Ziel aufgerichtet. **13** Er hat mich umgeben mit seinen Schützen; er hat meine Nieren gespalten und nicht verschont; er hat meine Galle auf die Erde geschüttet. **14** Er hat mir eine Wunde über die andere gemacht; er ist an mich gelaufen wie ein Gewaltiger. **15** Ich habe einen Sack um meine Haut genäht und habe mein Horn in den Staub gelegt. **16** Mein Antlitz ist geschwollen von Weinen, und meine Augenlider sind verdunkelt,

17 wiewohl kein Frevel in meiner Hand ist und mein Gebet ist rein. **18** Ach Erde, bedecke mein Blut nicht! und mein Geschrei finde keine Ruhestätte! **19** Auch siehe da, mein Zeuge ist mein Himmel; und der mich kennt, ist in der Höhe. **20** Meine Freunde sind meine Spötter; aber mein Auge tränt zu Gott, **21** dass er entscheiden möge zwischen dem Mann und Gott, zwischen dem Menschenkind und seinem Freunde. **22** Denn die bestimmten Jahre sind gekommen, und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wiederkommen werde.